

# BLEESERN Förderverein erläutert Pläne für das einstige Gestüt.

VON KARINA BLÜTHGEN

**SEEGREHNA/MZ** - Ein Zufallsfund auf einer Landkarte dürfte in Sachen Hofgestüt Bleesern eine Sensation sein. Eine handgezeichnete Karte aus dem 18. Jahrhundert enthält die bislang einzig erhaltene Ansicht des Gestüts jener Zeit. Früher wurden Karten oft mit kleinen Abbildungen von Orten, Mühlen oder Brücken illustriert. Die sehr saubere Zeichnung, die auch gut beschriftet ist, lässt den Eingang des einstigen Gestüts mit einem Turm erkennen, in dem offenbar auch eine Uhr war. Die Karte befindet sich im Besitz der Städtischen Sammlungen Wittenberg, die Zeichnung wurde jüngst von Sammlungsleiter Andreas Wurda entdeckt.

## Eine „Mordsaufgabe“

Ein solcher Fund dürfte auch die Mitglieder des Fördervereins Hofgestüt Bleesern beflügeln, die jetzt in Seegrehna vor etwa 40 Zuhörern ihre Pläne für das Areal vorstellten. „Ich denke, Sie haben sich eine Mordsaufgabe gestellt“, drückte ein Axiener seine Bewunderung über das Engagement aus. Der Radiser Werner Reckziegel nannte das Projekt „seriös und sehr ernsthaft“. Man sei sehr überlegt und gründlich an die Rettung des einstigen Hofgestüts gegangen. Auch so mancher Seegrehnaer, der dem Vortrag in der „Burgstallklause“ lauschte, äußerte sich zumindest nicht negativ.

Die Pläne des Vereins sind seit dem Erwerb des Areals im Februar (die MZ berichtete) weiter konkretisiert geworden. Eine Summe wurde nun erstmals genannt, „für die kommenden zehn Jahre werden wir geschätzt etwa vier Millionen Euro brauchen“, erklärte Insa Christiane Hennen vom Förderverein. Den Großteil will man über Fördermittel von Bund, Land und Stiftungen einwerben.

Entstehen sollen ein Saal für Konzerte und Tagungen, Wanderreit- und Fahrradstation, Platz für Ausstellungen, eine Herberge und anderes. „Pferde werden wir hier wahrscheinlich nicht wieder züchten“, sagte Insa Christiane Hennen. Aber Vorträge über Natur, Kultur, Geschichte und Tourismus, verbunden mit Bleesern und seiner Historie, sind geplant. Dafür haben mögliche Kooperationspartner wie die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Tourismusverbände und andere bereits Interesse signalisiert.

Was Bleesern, jetzt Teil des Wittenberger Ortsteils Seegrehna, dafür prädestiniert, ist nicht nur seine Lage zwischen Wittenberg und Wörlitz als Teil des Biosphärenreservats. Es ist auch die Geschichte als ältestes erhaltenes Gestütsgebäude Deutschlands. Mario Titze vom Landesamt für Denkmalpflege in Halle ist privat Mitglied im Förderverein. Sein Überblick über den Werdegang der Nutzung Bleeserns, dessen Beginn inzwischen vermutlich bis auf Kurfürst Rudolf II. zu-

rückzudatieren ist, über den Bau der noch erhaltenen Gebäude ab 1680 bis zum Verfall in neuerer Zeit, dem die dicken Mauern noch trotzen, war beeindruckend.

## Enorme Ausstrahlung

Und Titze zeigte, dass sich Bleesern, entworfen vom sächsischen Oberlandbaumeister Wolf Caspar von Klengel, auch international keineswegs verstecken muss. Etwa zur gleichen Zeit wurde am Schloss Chambord mit dem Aufbau des königlichen Gestüts von Ludwig XIV. begonnen. „Das wurde nie fertig gestellt, und doch sind seine Reste heute eine Touristenattraktion“, verwies Mario Titze auf die enorme Ausstrahlung solch einer Anlage. Immerhin hat August der Starke schon einen Weihnachtsabend in Bleesern verbracht.

In diesem Jahr geplant ist eine Voruntersuchung der Bausubstanz sowie eine Bestandsaufnahme von Flora und Fauna, die sich im lange ungenutzten Gemäuer angesiedelt hat. Zudem soll eine Setzung der Mauerkrone und die Dachdeckung erfolgen. Das wird vor allem die unmittelbaren Nachbarn des in Preußenzeit als landwirtschaftliche Domäne genutzten Bauwerkes freuen, die seit Jahren Teile ihres Grundstücks nicht mehr hatten betreten dürfen. Die Reaktionen auf den Vortrag nahm die Vereinsvorsitzende Peggy Guszahn als gutes Zeichen: „Wir wollen das Dorf hinter uns haben und nicht vor uns.“